

«EU-Staaten werden Krieg gegeneinander führen»

Krieg in Europa?

Von Udo Ulfkotte, freier Journalist

Der Euro und die EU werden den Bürgern von den Hintermännern gern als «Friedensprojekte» verkauft. Immer mehr einflussreiche Persönlichkeiten halten kriegsähnliche Auseinandersetzungen zwischen EU-Staaten mittlerweile nicht mehr für abwegig.

Der deutsche Ökonom Professor Hans-Werner Sinn sagte unlängst: «Der Euro hetzt die Völker gegeneinander auf.» Er bewirke genau das Gegenteil von dem, was die Politik eigentlich anstrebe: Er zerstöre das europäische Einigungswerk.

Das ist noch höflich und vorsichtig formuliert. Denn inzwischen behaupten immer mehr renommierte Fachleute, dass uns der Euro am Ende – und zwar schon sehr bald – Krieg in Europa bescheren werde. Schon im Oktober 2011 prognostizierte die britische Zeitung «Daily Mail» die Rückkehr von Kriegen mitten in Europa. Und zwar bis spätestens 2018. Die Schuldenspirale und der Kampf um die Rückzahlung verlorener Euro-Rettungsgelder werde in immer mehr EU-Staaten die Menschen auf die Strassen und die Panzer aus den Kasernen treiben und in einem Krieg enden, in dem sich jeder Staat wieder der Nächste sei.

Durchhalteparolen

Auch Gerald Celente, der wohl renommierteste Zukunftsforscher der Welt, prognostiziert den Europäern nach Jahrzehnten des Friedens nun immer grössere Spannungen, die in Krieg münden werden. In Deutschland sei kein Politiker auf die sich seit Langem abzeichnende Lage vorbereitet. Man retouchiere vielmehr mit statistischen Tricks die Arbeitslosigkeit weg, verbreite Durchhalteparolen mit einem sich angeblich abzeichnenden Wirtschaftsaufschwung und verbreite Optimismus, wo ein Blick in die Realität angebracht sei. Auch der frühere EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso hatte auf eine «absehbare Apokalypse» hingewiesen und gesagt, dass die Rückkehr von Diktaturen in Europa jetzt jederzeit möglich sei und



Krieg als Szenario nicht auszuschliessen.

in der EU in vielen Gebieten Bürgerkriege ausbrechen werden. Es drohe in mehreren bankrotten EU-Staaten ein Militärputsch.

Unlängst kündigte ja auch die Schweiz an, sich ab September 2015 mit Manövern auf diese Entwicklung vorzubereiten. Und jetzt hat auch der Vorsitzende des Verteidigungskomitees im britischen Parlament, der konservative Abgeordnete Julian Lewis, offiziell vor der Gefahr der Rückkehr von Kriegen im Herzen Europas gewarnt. Der gegen den Willen der europäischen Völker undemokratisch von der EU erzwungene europäische Einigungsprozess könne in einem Krieg aller gegen alle enden, sagte der einflussreiche Abgeordnete in einem Gespräch mit dem Regierungsblatt «The House». Die EU werde immer undemokratischer und die Bevölkerung werde diese Entwicklung nicht mehr lange tatenlos hinnehmen.

Auch Professor Michael Hudson, der Chefberater der lettischen Regierung in Wirtschaftsfragen, hatte den völligen Zusammenbruch der Europäischen Union, die schlagartige Verarmung der nationalen Bevölkerungen und deren Ablenkung durch bewusst provozierte Kriege vorausgesagt. Hudson veröffentlichte schon 2010 den Artikel «The Coming European Debt Wars» («Die absehbaren Kriege in Europa um die Schulden»), der in Deutschland nicht veröffentlicht werden durfte.

Auch der Bundesnachrichtendienst hatte zugleich in einer Studie, die daraufhin geschwärzt werden musste, öffentlich hervorgehoben, dass die Finanzkrise in Europa in einen Krieg münden könne.

Erwartete Unruhen

Als der Schweizer Armeechef André Blattmann vor längerer Zeit über erwartete Flüchtlingsströme aus Afrika und Nahost sowie den drohenden Bankrott Griechenlands berichtete und eine Karte mit den militärischen Folgen dieser absehbaren Entwicklung veröffentlichte, da sorgte das für Lacher in der Politik. Der «Tages-Anzeiger» berichtete darüber etwa unter der Überschrift «Armeechef Blattmanns kuriose Karte». Die Journalisten fanden es amüsant, dass der Armeechef in Ländern wie Griechenland den Zusammenbruch und Unruhen erwartete. Blattmann wurde vom «Tages-Anzeiger» mit den Worten zitiert: «Auch grosse Migrationsströme könnten einen Einsatz nötig machen. Denken Sie nur an die wirtschaftliche Situation in Griechenland: Plötzlich steht in einem EU-Land der Staat vor dem Bankrott!»

Politiker und Journalisten äusserten sich nach diesen Worten «entsetzt», weil sie sich ein solches Szenario schlicht nicht vorstellen konnten. Und als Alain Juppé, ehemaliger französischer Premierminister, öffentlich davor warnte, dass die Euro-Rettungspakete und die damit verbundene Schuldenspirale viele europäische Länder gegeneinander in den Krieg ziehen könne, da druckten das die meisten Zeitungen erst gar nicht ab. Es erschien ihnen schlicht absurd. Schliesslich sagten ihnen doch jene Politiker, mit denen sie jeden Tag zusammenhockten, wie schön und bunt die Zukunft mit dem Euro werde. Doch allmählich zeichnet sich ab, dass die vielen Warnungen zwar überhört und beiseite gewischt wurden, aber wohl keineswegs so absurd waren, wie Journalisten und Politiker behauptet hatten.

Udo Ulfkotte

Dieser Artikel erschien im Ulfkotte-Newsletter Nr. 229, der mit Informationen aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Sicherheit und Gesellschaft aufwartet. Die «Schweizerzeit» empfiehlt diesen Newsletter.

Wenn die Wählerinnen und Wähler auf der Strasse denken: «Diese Botschaft, dieses Plakat ist einfach und simpel, das könnte auch von mir kommen!», dann haben wir gewonnen. Denn dann versteht jeder die Kampagne. Deshalb entwickeln wir für unsere Kunden simple Botschaften und Visualisierungen. Weil Wahlen und Abstimmungen Mehrheiten benötigen!

Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
8600 Dübendorf / ZH, Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch

GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

GOAL GLOSSAR
Q → simpel

simpel

<lat.> simplex – «einfach»